lichen Unterschied ausmache, welcher Art von Herrschaft die einzelnen Städte angehörten, dass ferner die allgemeine Form und der Grundtypus der Stadtverfassung durch das Verhältniss von Stadtherrschaft und Stadtgemeinde von selbst gegeben sei, — gerade deshalb hätte eine Untersuchung über die Geschichte der Stadtverfassung reicheren Ertrag versprochen, als ihn das vorliegende Buch über deren Entstehung darbietet. Die Blüthezeit des deutschen Städtewesens verlangt auch nach dem Werke Maurers und der schönen Monographie G. von Below's Erforschung und Darstellung, da hier noch zahlreiche Aufgaben der Lösung harren.

Friedenau bei Berlin.

A. Werminghoff.

A. Solmi, *Le associazioni in Italia avanti le origini del comune*. Modena, Società tipografica 1898. VIII, 140 S.

Solmi's Abhandlung will einen Beitrag liefern zur mittelalterlichen Rechts- und Wirthschaftsgeschichte Italiens; sie untersucht die Beziehungen der Genossenschaften und Verbände zu den wechselnden Formen des staatlichen Lebens, die ihr Aufkommen zum Theil gehemmt, zum Theil gefördert haben. Als Resultat ergiebt sich ihm das völlige Verschwinden der römischen Corporation zu Beginn des siebenten Jahrhunderts. Das Hofsystem der Langobarden verhindert jegliche Arbeitstheilung; Kaufleute und Handwerker sind nicht zu Verbänden zusammengefasst. Spuren derartiger Genossenschaften zeigen sich erst am Ausgang der Karolingerzeit: nach Art der germanischen Gilden entwickelt sich in den langobardischen Theilen Italiens die *associatio iurata*, während anderwärts die *schola* begegnet, ohne dass sich jedoch bei ihr ein Zusammenhang mit der byzantinischen *schola* des siebenten Jahrhunderts erkennen liesse. Das Eindringen des Feudalismus hat die Entfaltung dieser Ansätze wohl verlangsamt, aber nicht unmöglich gemacht. Im elften Jahrhundert befreit sich die Arbeit vom Hofsystem in den Städten entwickeln sich dank dem communalen Eigenthum neue Beziehungen der Bewohner unter einander: zu ihrer dauernden und starken Vertheidigung gründet die mittelalterliche Gesellschaft die *Commune* als die „massima e tipica associazione del medio evo“. „In essa“, fährt Solmi fort (S. 130), „interviene una volontà libera di cittadini a creare un rapporto di reciproca unione, rivolto a scopi comuni; si costituisce, per mezzo di capi liberamente eletti, una rappresentanza sociale; si forma, dal seno dell'assemblea generale, una attività collettiva volontaria, che dà diritto a proprie determinazioni e a proprie leggi. E ad immagine del comune si compongono le varie organizzazioni, in cui la città si ripartisce e si membra“. Drei Classen bilden die Grundlagen der *Commune*, die der *cittadini maggiori* (*milites*, *valvassores*), die der *commercianti* (*negotiatores*, *mercatores*, *campsores*) und schliesslich die

der artigiani (plebs, artifices, populus). Aus ihnen setzen sich die drei typischen Formen der Association zusammen, die consorteria, die corporazione mercantile und die corporazione artigiana. „Un principio unico le crea: la libera unione; uno scopo unico le muove: l'interesse di classe; una forma unica le costituisce: la corporazione. E i vari elementi, che crearono in origine l'istituzione comunale — l'associazione giurata, la comunanza di vita e di interessi, il sentimento religioso — entrano nella loro composizione, a determinare l'origine contemporanea e comune“ (S. 131).

Mit Absicht sind Solmis eigene Worte wiedergegeben worden. Denn sie lassen erkennen, dass hier wie anderwärts seine Untersuchung die scharfe Umschreibung von Rechtsbegriffen ersetzt durch allgemeines Raisonement, ein Umstand, der dem Buche bei dem deutschen Leser weniger Anerkennung sichern wird, als es bei der überaus fleissigen Heranziehung gerade der deutschen Litteratur verdient. Andere, sachliche Einwendungen sind von französischen und italienischen Gelehrten gemacht worden, so von E. Meynial in der *Nouvelle revue historique de droit Français et étranger* XXIII, 769 ff., Tamassia im *Archivio giuridico* N. F. II, 112 ff. und Calisse in der *Rivista internazionale di scienze sociali* XVIII, 505 ff. In einer besonderen Schrift (Per la storia delle associazioni nell' alto medio evo. Modena 1899. 13 S.) hat sich Solmi mit Tamassia und Calisse auseinandergesetzt. Jenem verdankt er eine Ergänzung seiner älteren Ausführungen durch den Hinweis auf die Bedeutung kirchlicher und militärischer Institutionen, die sich ein „corpus“ bewahrt haben. Gegenüber Calisse betont er von neuem die Verschiedenheit der langobardischen und der byzantinischen Gebiete. In Rom und Ravenna wurde die alte Genossenschaft zur schola umgewandelt; in den langobardischen Theilen Italiens ging sie unter, um völlig neuen Bildungen Platz zu machen: bei der Mehrzahl der Städte ist weder die Commune noch die Corporation unter Einwirkung römischer Elemente entstanden.

Friedenau bei Berlin.

A. Werminghoff.

Karl Heldmann, Privatdocent der Geschichte an der Universität Halle-Wittenberg, Der Kölngau und die Civitas Köln. Historisch-geographische Untersuchungen über den Ursprung des deutschen Städtewesens. Mit geographischem Index und einer Karte. Halle a. S., Niemeyer 1900. 8°. VIII u. 136 S.

Ein Werk, das zweifellos eine Bereicherung der Wissenschaft bedeutet, aber doch ein gewisses Unbehagen im Leser wachruft, in dem tüchtige, auf sicheren Quellenstudien ruhende Einzelerörterungen plötzlich von vagen Phantasieen abgelöst werden. Die Grundlage des